

## **Theaterprojekt für Kinder mit Migrationshintergrund in St. Nikola 2:**

### **Zusammenfassung der 4 Einheiten**

#### Erste Einheit am 11. Mai 2023

Es war schön wieder nach St. Nikola zu kommen. Nach der freudigen Begrüßung gingen wir sofort daran ans Spielen. Mit einem Paarspiel versuchte ich die Kinder wieder auf das Spielen ohne Worte einzustimmen. Ein Kind agierte als Forscher und der andere war der Stein. Der Stein wurde entdeckt, er wurde aus einer mit Moos und Erde überwachsenen Substanz herausgeschält, gesäubert und abgebürstet, schließlich wurde er zu einem schönen Steinmonument dekoriert.

Hernach spielten wir das Märchen "Hänsel und Gretel". Aber in der Fassung von Humperdinck. Mit einem modernen Touch sozusagen, aber inhaltlich unverändert. Die Kinder wählten die Rollen, die in der Geschichte vorkamen und noch andere (wie so üblich im Jeux Dramatiques) die dazu passten. Ihre Kreativität kannte dabei keine Grenzen. Nach dem üblichen Einstieg mit dem Rollenwunsch spielten die Kinder so ganz selbstverständlich, als hätten wir nie eine Pause gehabt. Die Kinder, die das Jeux bereits kannten nahmen die neu hinzugekommenen Kinder mit hinein in das Spielen und die sprachliche Barriere fiel von vorneherein weg, da wir ohne Sprechen agierten. Es gab viele wunderbare Szenen, die herausgespielt wurden, besonders eindrucksvoll fand ich die Szene im Wald, als die Kinder (Hänsel und Gretel) von den Sandmännchen einen Unterschlupf zur Verfügung gestellt bekamen.

Man bedenke hierbei: wir spielen spontan, ich leite zwar an, aber mit einer Minimalistik, um die Kinder nicht zu sehr zu beeinflussen, und nur soweit, dass sie Sicherheit bekommen, aber ihrem Spielfluss freien Lauf lassend. Ich hoffe, dass es mir gelingt, meine Befindlichkeit hintanzustellen.

#### 2. Einheit am 16. Mai 2023

Diesmal spielten wir das Märchen "Rotkäppchen" Die Rollenwahl gestaltete sich sehr zügig. Rasch und mit großer Kreativität wurden die Spielplätze gestaltet. Da einige Kinder krank waren, agierten wir mit Rollenwechsel, was den Kindern aber problemlos gelang. Sie gestalteten sich daher zwei Spielplätze mit den entsprechenden Utensilien. Durch das fortlaufende Spielen in St. Nikola ist das weder für die einheimischen Kinder noch die Migrantenkinder ein größeres Problem.

Ablauf: Durch das unterschiedliche Agieren auf den verschiedenen Spielplätzen entwickelte sich eine ganz eigene Dynamik. Einerseits das Haus der Großmutter, die bereits sehr alt war und fast nur mehr im Bett verweilte, (grandios gespielt von einem Kind mit Migrationshintergrund), andererseits das Haus, wo Mutter und Tochter zusammenlebten (eine sehr schöne Szene, wie Rotkäppchen den Korb von der Mutter überreicht bekam), dann nebenher die Szene, als der Wolf sich auf einen Kampf mit den Hirschen einließ. Die Szenerie entwickelte sich hernach ganz dem Märchenstück gemäß, es gab hinreißende

Szenen, die man, ob der Fülle, alle gar nicht aufzählen kann. Wie das Rotkäppchen und die Großmutter aus dem Bauch des Wolfes herausschauten und heraussprangen, war schon eine Augenweide. Oder der grandiose, spontane Einfall, wie der Hirsch auf seinem Geweih den Rotkäppchenkorb trug. Als Spielleiter war ich ja gefordert das Stück zu begleiten, aber ich konnte mich der Faszination der Spielfreude der Kinder nicht entziehen, da diese so augenscheinlich war.

### 3. Einheit am 25. Mai 2023

Diesmal tauchten wir ein in die wunderbare Welt der Donausagen. Aus dem Buch von Anneliese Ratzenböck: "Donaunixen und Wassergeister" spielten wir die Sage: „Die böse Ran“. Ich bereitete die Geschichte mit den Kindern auf. Wir sprachen über die Schifffahrt und die Gefahren, denen die Schiffer früher ausgesetzt waren. Sie erzählten mir, dass an einem Gedenkstein jedes Jahr ein Kranz zum Gedenken an die verunglückten Schifffahrer niedergelegt wird. Wir sprachen auch darüber, wieso die Schifffahrt nun sicherer geworden war ...

Und dann tauchten wir ein in die Sagenwelt. Es war sehr spektakulär, wie gespielt wurde. Als die Schiffer von der bösen Ran und ihren Gehilfinnen angegriffen wurden und nur mit Mühe mit ihrem Leben davonkamen, noch einmal ihr Glück versuchten und wiederum von der bösen Ran in den Strudel hineingezogen wurden. Aber es ereignete sich etwas Wunderbares, denn ein junger Schiffer bekam von einer Frau, die als Hexe verschrien war, einen gewinnbringenden und lebensrettenden Tipp. Wenn man ein Schaf mitnahm und das Schaf der bösen Ran zum Geschenk machte, indem man es an besagter Stelle, wo die Nixen hausten, ins Wasser warf, dann blieb man am Leben. Florian, ein junger Schiffer, probierte es gleich aus und es funktionierte. Fortan konnten die Schiffer mit Hilfe Florians ungehindert durch die Donau fahren, vorausgesetzt, sie nahmen ein Schaf mit.

Dieses Spiel anzuleiten, war so spannend und abwechslungsreich und man fühlte sich rasch versetzt in die Zeit, als das Leben oft an einem seidenen Faden hing. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass das Schaf am Leben blieb. Es wurde zu einem Spielgefährten der Nixen, was den Schafen natürlich sehr viel Freude bereitete.

### 4. Einheit am 1. Juni 2013

Als krönenden Abschluss erspielten wir einen selbstgeschriebenen Text, den zwei Kinder verfasst hatten. Die Kinder nannten die Geschichte: „Der Schatz von Schloss Haferstein“. In dieser Geschichte kamen Ritter, Prinzessinnen, Könige, Königinnen, und Katzen vor. Die Kinder hatten sich im Vorfeld schon überlegt, wie sie den Raum gestalten. Es wurde eine Burg und ein Schloss gebaut. Aufregender weise begann die Geschichte mit der Zerstörung einer Burg durch die Ritter. Infolgedessen mussten die Königin mit Sack und Pack die Burg verlassen und zu ihrer befreundeten Königin ziehen, die auf Schloss Haferstein lebte. Dies war bereits eine besondere Szene, den die zwei Königinnen zelebrierten dieses

Zusammentreffen sehr inniglich. Währenddessen trieben sich die Ritter im Wald umher und jagten Wild. Jetzt könnte ich den ganzen Verlauf der Geschichte weiter erzählen, aber da die Geschichte sehr lange andauerte und die Kinder die einzelnen Szenen sehr intensiv erspielten, möchte ich mich darauf beschränken eine Szene herauszuheben. Im Laufe der Geschichte wurde die Prinzessin entführt und ins Verlies geworfen. Ein Ritter tarnte sich als Prinzessin (er zog ihr Gewand an) und gab sich als sie aus. Man bedenke jetzt: wir proben nichts, wir besprechen nur vor. Aber die Kinder spielten diese Szene so hinreißend, dass mir ganz warm ums Herz wurde. Es dauerte sehr lange, bis sich der verkleidete Ritter zu erkennen gab, die Königinnen spürten natürlich, dass es sich nicht um die richtige Prinzessin handelte, aber sie taten so, als wüssten sie nicht darum. Es ist nicht so einfach zu beschreiben, aber sie spielten diese Szenerie mit einer Leichtigkeit und Raffinesse, und ließen dabei in keiner Minute die Ernsthaftigkeit vermissen. So soll Theater sein, da könnte sich manche Bühne im Staat ein Beispiel nehmen. Auch in diesem intensiven langen Stück spielten wieder alle Kinder wie selbstverständlich miteinander, in der Rolle Prinzessin, als RitterIn, als Katze ... als einheimisches Kind und als Kind mit Migrationshintergrund. Wunderbar anzusehen und eine Freude, es anleiten zu dürfen.